

Tour 2010

Mosel – Saar – Canal des Houilleres de la Sarre – Canal de la Marne au Rhin

29.09.2010

Saarbrücken - Saverne

Strecke: 126 km

Durchschnitt: 17,4 km/h

Ich lasse mir etwas Zeit an dem Morgen. Es ist wieder diesig an der Saar. Zuerst geht es weiter wie am Vortag, das kaum fließende Wasser, Autostraßen an dem Ufer und viele Brücken überspannen den Fluss. Man merkt es kaum, in Bübingen überquert man auf dem linken Saarufer die Grenze nach Frankreich.



Dann kommt eine schmale Schleuse, überhaupt nicht zu vergleichen mit den Monsterschleusen, an denen ich am Vortag vorbeigekommen bin. Es folgt ein längerer Schleusenkanal, bis sich die beiden Wasserwege wieder vereinigen.



Es folgen weitere Schleusen, und in Sarreguemines trennen sich der Fluss Saar und der Kanal, gänzlich, der als „Canal des Houilleres de la Sarre“ – oder Saar-Kohlen-Kanal bezeichnet wird. Der Kanal wurde in den 1860er Jahren angelegt und diente dem Transport der Saarlandkohlen nach Frankreich.

Die Kanallandschaft ist viel abwechslungsreicher als der Unterlauf der Saar.



In Sarreguemines folgt alle paar hundert Meter eine weitere Schleuse, um den Anstieg zu überwinden. Alte Güterkähne liegen am Kanalufer, die wohl so gerade in den Schleusenammern passen.

Der Radweg ist bestens asphaltiert, und er liegt zwischen dem Flussbett und dem Kanal. Anders als an dem Saarverlauf in Deutschland sind auch in regelmäßigen Abständen Verweilplätze mit Bänken angeordnet.

Der Kanal liegt einige Meter oberhalb des tief eingeschnittenen Flussbettes. Der Kanal windet sich durch die Landschaft, um die Höhenlage zu halten. Manchmal geht es steil zum Ufer abwärts und hier ist der Kanal in einem Betonbett eingezwängt. Zeitweise durchstreift der Kanal Waldgebiete. Bei Wittring sind Bunkerbauwerke der Maginot-Verteidigungslinie zu finden.

Der Straßenverkehr findet sich meistens außerhalb der Hörweite.

Ein größerer Ort auf dem Weg ist Saaralpe, die Industrieanlagen versprühen maroden Scharm. An Engstellen unter Brücken und an einem mit einem Trogbauwerk überbrückten Flusslauf muss der Steuermann schon aufpassen, um nicht anzuecken.

Dann führt der Kanal an dem See „Dit le lac vert“ vorbei, wobei der Kanal oberhalb des Sees geführt ist. Hier sind wieder Schleusen im 300-m-Abstand angeordnet. Neben den Schleusenkammern liegt das Schleusenwärterhaus; die meisten sind restauriert, andere stehen wohl leer und warten wohl auf eine neue Funktion.

Zwischen den beiden nächsten großen Seen „Etang du Stock“ und „Etang du femmes“ liegt der Kanal auf einem Damm 5 Meter über dem Seewasserspiegel.



Insgesamt hat der Wasserweg 27 Schleusen, die durchnummeriert sind.

Bei Diane-Capelle biege ich vom Kanalweg ab. Die Landschaft ist hügelig und wird durch Felder und Weiden bestimmt. Mal ein ganz neues Gefühl, nicht nur im Schleusenrythmus 1,5 Höhenmeter zu überwinden. Hier muss man mal wieder richtig in die Pedale treten und auf den Abfahrten taucht mal wieder eine „4“ und kurzzeitig mal eine „5“ vorne an der Geschwindigkeitsanzeige auf. Den ursprünglich gewählten Weg über die N4 lasse ich mal sein und wähle als Alternative einen Waldweg aus.



Die Alternative..

In Sarrebourg treffe ich die Saar wieder und einige Kilometer weiter komme ich an den „Canal de la Marne au Rhin“. Er hat die gleiche Dimension wie der Saarkanal. Zuerst fahre ich auf dem unbefestigten Treidelpfad. Dann muss man auf die Straße ausweichen und erreicht dann den ersten Kanaltunnel. Das Bogenbauwerk zeigt eine Jahreszahl der Errichtung von 1839 – 1845. Wirklich, der Kanal wird hier durch den Berg geleitet und das gleich mehrfach. In Arzviller kommt der Kanal wieder an die Oberflächen.



Kaum zu glauben, ein Kanal durchdringt die Gebirgslandschaft der Vogesen. Wie eine Straße ist er am Berghang angelegt, um den horizontalen Verlauf sicherzustellen.

Im weitem Verlauf ab Hobmuhl ist ein asphaltierter Radweg am Kanalufer angelegt. Bis Lutzelbourg liegen einige Schleusen eng beieinander. Es ist 18:00 Uhr und es beginnt zu dämmern. In dem Hotel „Des Vosges“ in Lutzelbourg ist niemand erreichbar, ein weiteres Hotel hat wohl seit Jahren keinen Gast mehr gesehen.

Erstmal weiterfahren, bis jetzt hat es ja immer irgendwie geklappt. Ich finde den Ort Saverne auf dem GPS-Gerät, in dem auch Hotels existieren sollen und finde dort auch ein Zimmer.

Der Kanal führt hier direkt durch die Innenstadt, und bildet ein attraktives Ensemble mit den Häusern und Restaurants am Kanalufer.

